

Am Sontag Judica, Euangelion Iohan. 8.

[Folgt der Text v. 46—59].

[Mt. xij] Das ist ein schönes und reiches Euangelion, da vil von zu predigen wer. Aber es ist zu vil auff einen bissen.¹ Darumb wollen wir allein das haubtstück drauß nemen. Nemlich das Christus sagt, Man sol sein wort gern hören, Wer es höret, der seh auß Gott, Wer es nicht höret, der seh nicht auß Gott. Dese wort redet Christus so einfaltig, das niemand meindt, das sie so grosse ding inn sich haben. Aber wer sie recht kennet, wer in fleissig nach grübelt und nach gedend², was doch seh, auß Gott oder nit auß Gott sein, der wird erfahren, das es groß und trefflich ding ist, da Christus hie von redet. Denn das ist he² war und gewiß, das man einen menschen höher nicht urtheilen³ und herter nicht angreifen⁴ kan, denn so man sagt, Er seh nicht auß Got. Das mich einer würget und den halß absticht, ist nichts gegen der plag und disem greülichen jammer, welchen der Herr mit wenig Worten hie fasset, da er zu den Jüden spricht: 'Ihr seid nicht auß Gott'. Darumb ligt es an disem stück alles, das wir Gottes wort hören und es behalten sollen.

Denn das sihet man in der Histori des Euangelij allenthalt, das die, so Gottes wort nicht wollen hören, volgen dem Teuffel, Der besitz sie endlich und werden he lenger he erger.⁵ Eben wie man im heutigen Euangelio auch sihet. Erstlich⁶ zörnen die Jüden, da Christus anhebt zu predigen. Darnach schelten sie in, heissen in ein Samaritan Und sagen, Er hab einen Teuffel. Da sind sie schon vier oder fünff meh! tieffer hinunder inn die hell gesprungen denn vor. Darnach werden sie noch unsinniger, Was machst du, sagens, auß dir selbst? In summa: he lenger werden sie he erger, biß sie zu lezt zur that greiffen unnd werden mörder, heben steine auff und wollen in zu todt werffen. Inn solche greüliche sünde fallen sie auß verachtung des worts, das sie Gott und sein wort lestern unnd gar toll und töricht werden. Da sehet ihr, was da heisse, auß dem Teuffel sein. Nemlich Gottes wort nit hören, Sonder Gott schenden, wider ihn fluchen und zu lezt mit der faust dazu thun und zum mörder werden.

Also gehet es im hauß auch, wenn die kinder ansahen und wider Gottes befehl Vatter und Mütter verachten. Da bleibet es bey solcher sünde nicht, Sonder sie faren fort unnd fluchen den Eltern. Und ob sie mit der hand nicht würgen, so wolten sie doch, das sie hinunder und tod weren. Oder füren so ein schenbliches leben, das die Eltern sich drüber zu tod kümmern müssen. Also gehet es, wer Gottes wort nicht hören und darnach sich nit halten will, der wird ein lügner, ein lesterer und mörder. Wie wir an den Papisten auch sehen, das

2 Anno 83. domi. r

¹) = zuviel auf einmal; vgl. Unsre Ausg. Bd. 51, 337, 17. ²) = gewiß. ³) = nicht schärfer verurteilen. ⁴) = stärker zusetzen. ⁵) Sprw., vgl. Unsre Ausg. Bd. 51, 50, 25. ⁶) = Anfänglich.

Das ist das eine stück, Das, wer Gottes wort nit höret, der selbe nit auß Gott
sey, sonder auß dem Teuffel. Solchs soll aber nicht also verstanden werden,
als hette der Teuffel sie geschaffen, inen mund, augen, vernunft und anders
geben. Nein, Solches ist Gottes geschöpff und gabe. Derhalb muß man das
weisen und den brauch unterscheiden. Ein mensch, der leugt und treugt, der hat
ein gülte zungen von Gott. Aber der brauch der zungen ist auß dem Teuffel,

¹⁾ = belehren. ²⁾ Lies wirfst (du)'s. ³⁾ = in Ruhe l. ⁴⁾ = beim Teufel!
(also mit einem Fluch sagen). ⁵⁾ = ärgerlich, empörend. ⁶⁾ = dazu die Verirrung,
Bosheit kommt.

5 sintemal er die zung dem Teuffel zu dienst wider Gott mißbrauchet. Also gibt Gott gesunde, schöne augen, Wer aber seine augen mißbraucht und sihet gern unzüchtig ding, das ist auß dem Teuffel. Also, wenn das herz auff unzüchtendet, da ist das herz seines wesens halb gut und von Gott, aber der brauch ist böß und auß dem Teuffel.

10 Dagegen nun heist auß Gott sein, wenn man die ohren dazu braucht, das sie gern predigt hören, lassen sich gern straffen, wo sie unrecht haben. Item, wenn man mit der zungen bettet, prediget, unterweiset, tröstet. Solche ohren und zung sind gar auß Got und gut, Denn sie gehen in ein Göttlichen brauch. Also wenn das herz nach zucht dendet und, wie man dem nechsten nuß und nicht ergerlich möge sein, Solches herz ist auch ein Creatur Gottes gleich wie ohren und zung. Es heisset aber darumb auß Gott, denn es wolte nicht gern denden, reden, hören, was wider Gott wer, Ob es nun bißwehl geschicht, das wir es ver-
15 sehen, fluchen, zörnen zu wehlen, so keren wir doch widerumb, Bekennen, das wir haben unrecht thün, und bitten umb gnad. Das heist stracheln oder wol auch fallen. Aber es heist nit, den Teuffel haben noch auß dem Teuffel sein. Denn wir gehen wider zu ruck unnd haben den fürsatz, wir wollen es nimmer thün.

Aber das sind Teuffels kinder, die den kopff auff setzen¹, unnd, wenn man sie in guttem straffet und vermanet, das sie sprechen: Was frag ich darnach?
20 Wie die ungeradnten kinder thün, wenn sie von den Eltern gestraffet werden, die sind auß dem Teuffel und müssen je lenger je erger werden, denn der Teuffel leß sie nit ruhen. Am ersten verachten sie das wort, Darnach leßtern sie es, schelten und fluchen. Zu lezt thün sie wie die Jüden hie, heben stein auff und wollen mörden. Das also des Teuffels ehgentliche² farb ist, Gottes wort nit hören, sonder leßtern unnd schelten, Dem nechsten lehdes thün und mörden. Beh solcher farb kennet man des Teuffels kinder, Denn er ist ein mörder und lügner und verachtet Gott und sein wort.

Darumb lernet euch für diser sünde hüten, das jr Gottes wort nit auch verachtet, Sonder höret es und dendet im mit fleiß nach, bildets in ewer herz
30 und richtet ewr leben darnach, so sehd jr kinder Gottes und von Gott. Die andern sind Teuffels kinder, Denn sie haben das wort, das leben und gerechtigkeyt verlorn Und stecken, mit laub³ zu reden, dem Teuffel im hindern⁴, Und hüfft sie nicht, ob sie schon solche sünde decken können, das sie mechtig, groß und reich sind. Der Papsst steckt in solcher sünd biß uber die ohren, mit all seinem anhang.
35 Denn er will Gottes wort nit lehden und verfolget und mördet die Christen drüber, Das ist des Teuffels ehgentliche farb.

Die aber Gottes wort gern hören, die sind auß Gott. Was ist nun Gott? Er ist nicht ein mörder, sonder ein schöpffer, da alles leben herfleußt. Denn der Teuffel hat nie keinen menschen erschaffen oder lebendig gemacht. Wie

¹) = widerspenstig werden; vgl. Luthers St. Nr. 351. ²) = richtiges, besonderes Kennzeichen. ³) = mit Verlaub. ⁴) = sind dem Teufel ganz verfallen; vgl. Unsrer Ausg. Bd. 51, 499, 17.

nun Gott ein lebendiger Gott ist, Also sollen auch die das leben haben, die auß ihm sind und sein wort hören. Wie er hie mit ein trefflichen, schönen spruch sagt: Warlich, warlich, ich sage euch, so hemandt mein wort wirdt halten, der wirdt den todt nicht sehen ewiglich¹. Was heist aber Gottes wort halten, der dran bleyben und davon nicht abfallen? Wer das thut, spricht Christus, denn hat das ewig leben. Der darff sich nit fürchten für sünd, hell und jüngstem gericht, Denn da ist alle gnad und barmherzigkeit, Der todt wird wol über in führen und in würgen. Aber er soll ihn doch nicht fülen, wie in die fülen, so in des Teuffels namen² und one Gottes wort sterben, die selben sterben in allem unwillen, strampffeln³, stossen umb sich, brüllen wie die Löwen, denn sie wollen nit sterben und müssen doch sterben. Darumb, so es möglich wer, lieffen sie wollen ein feurige maur⁴ hindurch. 10

Also, spricht Christus, Soll es meinen Christen, die mein wort hören und halten, nicht gehen. Wenn sie auff dem Bett ligen und sterben sollen, werden sie solche angst und not nit haben, Sonder in ein schlaff fallen unnd werden zittern abscheyden. Denn ob wol der todt sie leblich wird würgen, So soll den noch der selbe todt so zügedeket und geschwechet sein, daß man in nicht recht fülen soll, als wolte man auff einem Polster entschlaffen. Wie man bißwehlen an den armen leuten sihet, die der Hender würget, das sie mit freuden zum todt hingehen unnd sich nicht jemerlich stellen, wie die, so den trost des worts nicht haben. Denn wer den todt recht fület und Gottes wort nicht hat, der lebt und tobt, als sey er unsinnig und gar beseffen. 20

Darumb denckt, lieben kinder, was für ein vorteil⁵ jr habt, wenn jr Gottes wort flehffig und gern hört. Da ist das erst, das jr wisset, das jr auß Got sehd und habt den Teuffel und die hell überwunden, und soll euch weder die sünd noch Gottes gericht schaden thun. Was neben solchem euch für unrath begegnet, dem solt jr allem entlauffen können. Da dagegen die welt auch in dem geringsten anligen ungedultig und kleinmütig wird und verzwehfflet. Die Christen aber müssen seer vil leyden, Denn der Teuffel und die welt ist in bitter feind. Darumb müssen sie auch leyb unnd leben; güt und ehr wagen und in fahr setzen. Wie können sie aber solches alles leyden und noch gedultig dazu sein? Durch nichts anders, denn das sie am wort bleyben hangen unnd sagen: Daß nur gehen, wie es gehet. Ich byn nicht von der welt, sonder von Got, sonst würde die welt anders mit mir umbgehen. Es ist mir aber vil lieber, sie hasse mich und thue mir alles leyb, denn das sie mich lieb hette, und ich nit von Gott wer ic. Wo das herz also gesinnet ist, da geht allerley anfechtung und widerwertigkeit über hin, gleich wie die wolcken am hymel über uns oder die vögel in den lufften, die feden⁶ uns ein wenig an und lassen uns darnach unverworren.⁶ 30

Das soll ewer ehniger trost sein, das jr solt des worts krafft hie im leben

¹) = als Bekenner des Teufels. ²) = sich ungebärdig sträuben. ³) Luther sagt eiserne; s. z. B. *Unsre Ausg.* Bd. 41, 372, 26. ⁴) = Vorrug, Gewinn. ⁵) = krächzen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 50, 444, 5. ⁶) = unbehelligt.

föhlen, Und sonderlich dazumal¹, wenn das letzte stündlein her trittet, das als denn der tod gleich wie ein schlaff sein soll. Eben als wenn einer in einem biden nebel her rehtet und sihet keinen mörder, Der wirdt erschossen oder ermordet, ee ers getwar wird. Also soll es hie auch sein. Der Teuffel ist ein mörder und hat uns den todt geschworn, das wissen wir wol. Aber wehl wir das wort haben und vhest dran halten, sollen wir solches würgens nicht recht innen werden. Denn das wort macht seine, sanffte leüt und stille, fröliche herzen, die in engsten nit verzagen noch ungedultig werden, Sonder lassen es alles über hyn² gehen und trösten sich des, das sie ein gnedigen Vatter durch Christum im hymel haben. Denn solches lernen sie im wort, sonst wüsten sie es auch nicht.

Da solt man allein umb täglicher not und widerwertigkeht willen lauffen biß zur welt end nach dem trost, welchen das wort uns wehset, auff das [Bl. 24] wir möchten ein rüdiges herz haben. Aber das ist noch nichts gegen dem letzten und größtem unglück, dem tod, Da weiß man, das kein Arzt noch Erzhney für helfen kan, Denn allein unser lieber Herr Jesus Christus, der gibt uns ein solche Erzhney, da wir alles ee lassen, denn der selben gertretz uns zu hauß und hofe, so verachten wirs. Da entpfahen wir denn unsern verdienten lohn umb, das wir nicht auß Gott sind, und fallen von einer sünde in die andern und werden alle tag erger. Wie ich oben gnügsam hab anzeiget. Wenn denn das lebt not stündlein herzu trittet, so weiß man keinen trost noch radt, Da ist denn unnmöglich, das man nicht sich winden, klagen, rullen³ und brüllen solt wie ein Ochß in der schlachtpand.

Darumb ist nun diß die hauptlehr auß dem heuttigen Euangelio, das ihr euch fleißig zum wort halten, es gern hören und mit glauben annemen solt. Thut jr das, so solt ihr Herren sein über sünde, Teuffel, tod und hell. Ob gleich der tod euch auch fressen wirdt, das jr doch seine zeen nicht solt föhlen. Denn das wort ist so ein harnisch, dadurch man ein sichers leben und einen rügigen tod und das ewige leben haben soll. Wo nun rohe, gottlose menschen sind, die des worts nicht achten, den selben kan man ergers nicht wünschen, denn das sie allgeriht am hals haben. Denn weil sie Gottes wort nicht hören, so sind sie nit von Gott. Eben wie ein böses kind, das Gottes gebot verachtet und Vater und Mütter nicht gehorsam ist, was will man dem ergers wünschen, denn das es ein Teuffels kind und kein Gottes kind ist? Das ist in der warheit kein scherz. Denn ich wolt lieber des henders oder des Türcken ehgen sein, denn das ich des Teuffels ehgen sein soll, der ein lügner und mörder ist und in den ewigen todt füret.

Für solchem jammer hütet euch und lernet, ja lernet, sage ich, fleißig, was für ein schatz ihr am wort unsers Herrn Jesu Christi habt. Das sonst kein hilff noch

20 Hic nominabat Episcopum Treuerensem, qui in summa impatientia mortuus est.⁴ r

¹) = dann. ²) = über sich weg. ³) = heulen, schreien; s. D Wb. ⁴) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 37, 21, 9.

radt wider den Teuffel, die sünd unnd den ewigen tod ist, denn sich an das wort Christi halten, Das ist: seiner zusagung glauben und auff sein wort sich wagen.¹ Denn wenn Christus spricht: Wer mein wort behelt, der wird den tod nicht sehen ewiglich, Da meindt er nicht das Gesetz, das durch Mosen den Jüden geben ist, Welches wol ein rechte, gute unnd heilige lehr ist. Aber, Wehl wir unser sündhafften natur halb solcher predigt nit können volgen, gereicht sie uns zum tod und macht uns für Got zu sündern, Derhalb dörrffen wir uns ein wort, dadurch die sünd von uns genommen, und wir für Gott gerechtfertiget werden. Das ist nun das wort unsers Herrn Christi Jesu, da er tröstet: 'Wer an mich glaubt, der wird den tod nicht sehen ewiglich'.

Solches wort muß mit den glauben gefasset sein, das man ja nicht bran zweiffle, es sey war, was unns Christus zusagt. Denn wer das wort faren und dem nach wolte urtheilen, wie er empfindet, der würd allein den tod und kein leben empfinden. Darumb muß man in solcher not nicht, nach dem wir empfinden, Sonder nach dem wir im wort hören, urtheilen und sprechen: Ich sehe, das ich soll und muß sterben. Aber da ist meins Herrn Christi sein zusagung unnd wort, das ich durch in wider leben soll. Denn die sünde, der halb ich den todt solt ewig leyden, ist durch Christum abgelegt und bezalet. Das Gott um seines sterbens unnd auferstehens willen mir gnedig sein und das ewige leben schenden will. Das heist denn das wort Christi recht halten. Es wird aber saur, Denn fleisch und blüt will sich nicht bereben lassen, sonder das urtheil allweg nach dem stellen², wie mans im werck³ fület und empfindet. Wider solche unart⁴ müssen wir kempffen und Gott um seinen heiligen Geyst bitten, das er unsere hertzen durchs wort stercken und in solchem glauben erhalten mölle.

Was aber die ursach sey, das unsers lieben Herrn Jesu Christi wort so krefftig ist, zehgt der Herr am ende dises Euangelij an und entrüstet die Jüden also mit, das sie nach stehnen greiffen und in würgen möllen. Denn da stünde den Jüden das im weg, wehl Christus sagt, Sein wort werd für dem ewigen tod bewaren, Das sie sahen, Abraham, Moses und andere heilige Menner, die öffentliche zeugnuß in der Schrift hetten, die waren gestorben, Gedachten nun, Christus wer inen nicht gleich. Derhalb wer es ein vergebener rhum, das er sein wort so rhümet. Aber Christus antwort: 'Abraham war fro, das er meinen tag sehen solt, unnd er sahe in und frewet sich'. Das ist: Wo Abraham sich nit an mein wort hett gehalten, so müste er auch im ewigen tod bliben sein. 'Ich bin ee denn Abraham'. Das ist nun bedes so vil gesagt: Ich bin ewiger, allmechtiger Gott, Wer nun zum leben kommen, dem tod entlauffen und von sünden soll ledig werden, Dem muß durch mich geholffen werden. Solches hat weder Moses noch kein Prophet können rhumen, Denn sie waren alle menschen. Christus aber ist Gott und mensch, Derhalb kan er das leben und die seligkeit geben, unnd sonst niemand.

¹) = sich verlassen.
lichkeit, tatsächlich.

²) = seine Beurteilung darnach treffen.
⁴) = Verirrung.

³) = in Wirk-

Das ist sehr tröstlich und ein gewisse Beteuerung unsers Glaubens, da wir bekennen, Christus sey natürlicher und ewiger Son Gottes. Wie denn solcher zeugnuß vil mer im Euangelio sind. Derhalb wir unser betraden allein auff in und sonst auff seynen menschen setzen sollen unnd auff sein wort uns gewiß verlassen. Denn es ist Gottes wort und kan nit liegen. Was er sagt, das soll ja sein und in ewigkeit nicht fehlen, Eben so wenig es gesehlet hat, da Gott durch solches wort himel unnd erden auß nichts gemacht hat. Das lernet mit fleiß und dandet Got für solche offenbarung Unnd bittet, das er durch seinen heyligen Geist euch im wort erhalten und also durch Christum ewig wollen selig machen, Amen.